Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 66 (1972)
Heft: 3

Buchbesprechung: Predigt und Agitation der religiösen Sozialisten [Wolfgang Deresch]
Autor: Kobe, Willi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

da die Stimme Edgar Snows, des in seinem eigenen Land während Jahrzehnten Verfehmten, Verleumdeten, erlosch, der Präsident des heutigen Amerikas sich auf die Reise zu seinem «historischen» Besuch nicht Taiwans, nein, der Volksrepublik China begibt?

«Niemand wohl», war Maos eben gehörten Worten zu entnehmen, «hat dank seines weltweiten Leserkreises soviel für den Durchbruch der Wahrheit über das Volk Chinas, soviel für das bessere Verstehen, für die Verständigung zwischen dem chinesischen und dem amerikanischen Volk getan wie Edgar Snow».

In den Würdigungen seiner persönlichen Freunde wurde mir heute die alte Erfahrung wieder lebendig:

Wer, der Stimme seines Gewissens folgend, sich und sein Tun trotz des härtesten Widerstandes der mit Blindheit Geschlagenen, auf der «rechten» Seite weiß, wird leben im Gedanken der Menschheit wie Edgar Snow heute in der Wahrhaftigkeit dieser Stunde der Weihe, in deren warmer Menschlichkeit unter uns gelebt hat.

Gertrude Baer

Geschrieben am Samstagabend, am 19. Februar 1972.

Wolfgang Deresch:

Predigt und Agitation der religiösen Sozialisten

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß der religiöse Sozialismus seit den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts aus dem theologischen Denken und der kirchlichen Predigt fast vollständig verschwunden ist. Dies, trotzdem er versuchte, mit seiner Verkündigung der von der Wirtschaft und dem Schicksal der Arbeiterschaft geprägten Wirklichkeit gerecht zu werden. Er war eine Stimme an die Zeit, waren doch seine Programmpunkte der Nationalismus, der Sozialismus, der Militarismus und der Frieden im Gegenlicht einer im Evangelium verwurzelten christlichen Überzeugung. Da aber die heutige Problematik des Lebens im technisch-industriellen Zeitalter die Theologie und die Kirchen zwingt, das Heute in seiner realen Wirklichkeit ernst zu nehmen, bricht die Erinnerung an das Bemühen in dieser Richtung der ersten religiösen Sozialisten auf und es wird beinahe zur Mode, sich mit ihnen zu beschäftigen.

Dies mit Recht, hatte ihre Schau doch manches vorausgenommen, was dem heutigen Geschlecht als Sorge auf der Seele liegt.

Der Verfasser der vorliegenden Untersuchung geht der Frage nach,

ob dem Anliegen der religiösen Sozialisten die herkömmlich moderne liberale Predigtweise, die doch eigentlich im vorindustriellen Zeitalter ihren Stil gewann, gerecht werden konnte und wenn nicht, welche Äußerungsform sie dafür einsetzten.

Zu diesem Zweck untersucht er die ja nach den Predigern verschiedenen Typen der sozialistischen Predigt, versucht festzustellen, wie sie die Wirklichkeit beschreiben, wodurch sie diese zu beeinflussen und durch die Beeinflussung zu verändern versuchten. Er mißt dazu ihre Predigtart an den Normen der zeitgenössischen liberalen Homiletik, obwohl im einzelnen Fall, etwa bei Hermann Kutter, der Maßstab dem zu Messenden nicht ganz gerecht werden kann. Aber als Arbeitsthese kann man sich dieses Verfahren in diesem Zusammenhang gefallen lassen.

Die Untersuchung ergibt, daß von ihrem Gegenstand aus die religiös-soziale Predigt das herkömmliche Predigtschema sprengt. Dieser Vorgang wird von den Predigern selber kaum klar erkannt, aber eine ihrem Anliegen innewohnende Nötigung treibt sie dazu, ihre Predigt durch die Äußerungsform der Agitation zu ergänzen und damit in eine heute in Theologie und Kirche als modern angesehene Haltung vorzustoßen, indem sie die politische Agitation als eine christliche Praxis begründen. Wendet sich nicht etwa deshalb heute wieder das theologische und kirchliche Interesse den religiösen Sozialisten zu?

Deresch führt seine Untersuchung systematisch straff und in einer interessanten, auf eine reiche Literatur sich abstützende, durchsichtige Art und Weise durch, von welcher sich der Leser gern führen läßt.

Das Buch läßt die Frage offen, ob in der sich rasch wandelnden Welt das religiös-soziale Zeugnis auch heute sich noch gemäß Stil und Inhalt seiner ersten Verkünder äußern kann und soll, oder wie es sich heute zu verhalten hätte, um in der Scheinblüte der Wohlstandsgesellschaft Einfluß nehmen zu können, um zu echten Veränderungen, ausgerichtet auf das von Jesus verkündete Menschenbild, zu führen.

Willi Kobe

(«Konkretionen», Band 12, Furche-Verlag, Hamburg, 1971, 157 Seiten. Fr. 17.30

Unsere Jahresversammlung wom 12. März 1972

hätte besser besucht sein können. Offenbar stieß das Thema **«Wie verwaltet das heutige Indien das Erbe Gandhis?»** nicht auf das Interesse der jungen Generation. Und doch hätten die Ausführungen unseres Referenten, Herrn Hans A. de Boer, Hamburg, den jungen Leuten gerade das bieten können, was sie oft vermissen, ein unverzerrtes Bild Gandhis, der leider bei uns allzusehr als der harmlose indische Heilige